uli aumüller
heidelbergerstr. 25
7520 bruchsal
tel. 07251 - 15310
tags. 07251 - 72724
fax 07251 - 72746
bruchsal, der 4.5.1992

U: Die Beobachtung, die ich machte, gleich am Anfang, war die, daß sich eigentlich niemand fand, der sich als Gesprächspartner für so etwas anbot. Es wird weiterhin viel über Musik gedacht, und viel über Musik geschrieben, aber doch einerseits nur Monographien über bestimmte Werke, da wird beschrieben, was weiß ich, wie Scelsi, wie Cage, wie Feldman und so weiter, nur um ein paar Namen zu nennen, ihre Werke aufbauen, wie sie sich geschichtlich entwickelt haben, wie sie sich selbst programmatisch dazu geäußert haben, wie sie rezipiert wurden und so weiter, das auf der einen Seite und dann natürlich die - ich sag jetzt mal üblichen musikgeschichtlichen Werke und auf der anderen Seite die Philosophie, ich sag auch mal die Philosophie, ein Begriff, der so wahrscheinlich auch nicht paßt, aus bestimmten Gründen, über die wir uns vielleicht auch noch unterhalten könnten, die sich speziell mit der Musik seit Adorno nicht mehr befaßt hat, die Musik subsummiert, wenn dann unter anderen Kapiteln, wie zum Beispiel Medienwissenschaft, oder bestenfalls als Metapher einsetzt für etwas anderes, also Lärm der Motoren und so weiter, wahrnehmungs- und gestalttheoretisches, ich glaube in der Gestalttheorie ist die Musik am längsten noch bedacht und bearbeitet worden. So daß sich wiegesagt seit Adorno sich die Philosophen von diesem Thema eher haben abschrecken oder ich weiß nicht, es hat sie nicht interessiert, und nun ist das merkwürdige entstanden, daß es auf der einen Seite die Musiker oder die Musikwissenschaftler sagen, sie können mir dazu keine Antworten geben, weil sie haben von der aktuellen philosophischen Diskussion keine Ahnung, wissen eigentlich nicht genau, was da passiert, und auf der anderen Seite sagen mir Philosophen, ja also gut, über Wagner das weiß ich noch, Schönberg auch ein bischen, und natürlich was Adorno geschrieben hat, auf welche Musik und Komponisten er sich berief, die sind ja auch überall erhältlich auf dem Markt, diese Sachen, in mehrfachen Einspielungen, aber was seitdem passiert ist, da kann ich nichts dazu sagen.

Norbert Bolz: Nun, das ist ja auch keine Überraschung, daß Adorno sich der Musik gewidmet hat, man sollte vielleicht fragen weniger, warum Philosophen sich heute nicht mehr für Musik interessieren, als vielmehr wieso Adorno als wesentlichen Teil seiner Philosophie als Musikphilosophie entwickeln konnte. Das hat sehr sehr tiefgehende Gründe. Das war nicht nur ein Bereich unter vielen, die ihn interessiert hat, sondern Musik hatte eine Doppelfunktion. Sie war einmal vor dem Hintergrund eines jüdischen Denkers und einer jüdischen Tradition, die dem Bilderverbot genügt, und Adornos gesamte hat in einer säkularisierten Form ne sehr eminente Anknüpfung an dieses mosaische Bilderverbot immer wieder bewiesen. Man soll sich kein Bild machen und das heißt dann auch, für ihn ist der Materialismus, der an der Zeit ist, das muß ein bilderloser Materialismus sein. So hieß es beispielsweise in der negativen Dialektik. Wo kann man das nun einlösen. Bilderlosen

094
Materialismus können sie einmal in einer ganz abstrakten Theorieform einlösen. Das hat Adorno ja zum Teil versucht. Und sie könnens natürlich ästhetisch innerhalb der Musik einlösen. Allein dadurch ist die Musik schon zu einem überragenden Denkmodell geworden für Adorno. Und der zweite Punkt ist nun der, und der ist für mich fast noch wichtiger. Es ist für mich auch kein Zufall, daß Adorno nicht nur in den letzten Lebensjahren, sondern in dem Gesamtwerk eigentlich schwerpunktmäßig ästhetische Fragestellungen verfolgt hat. Auch das war nicht nur einfach nur ein Hobby von ihm oder eine besondere Spezialisierung von ihm, sondern ich halte es für fundamental, daß Philosophie vor allem die dialektische Philosophie, des 20. Jahrhunderts sich prinzipiell nur im Inkognito ästhetischer Fragestellungen ausgedrückt hat. Das heißt alle möglichen traditionellen Abteilungen des philosophischen Denkens, seien es nun ethische Fragen, erkenntnistheoretische Fragen wurden im Inkognito ästhetischer Fragen abgehandelt. Das können sie bei sehr viel jüdischen Philosophen des 20. Jahrhunderts wiederfinden, denken sie nur an Walter Benjamin, denken sie an Ernst Bloch, an den Geist der Utopie, also Ästhetik ist mehr als Theorie der Schönen Künste oder nicht mehr Schönen Künste, sondern ist auch wenn so will der Deckmantel, der gefaltet wird, über eine Philosophie, die sich explizit nicht mehr aussprechen kann. Und diese Doppelüberlegung muß man anstellen, um überhaupt zu begreifen, warum Adorno Musik so ernst nehmen konnte. Also das ist eine Die Musik hat innerhalb der Ästhetik übrigens auch noch mal eine hervorragende Position für Adorno innerhalb des ästhetischen Gesamtgefüges, weil sie die einzige Kunst, bei der Synthesis erlaubt ist. Sie können sich sicher gut erinnern an dei vielen Verbote, die Adorno ausspricht über dialektische Syntesis, also es muß ja immer bei der Negation bleiben. Und die einzige Form der Synthesis, die erlaubt ist, ist die, die er nennt auch die begriffslose Synthesis, und wenn man sich irgendwie klar machen soll, was das wohl heißen soll, kann man sich nur eine musikalische Durchführung vergegenwärtigen. Also diese, wenn sie so wollen, eine Vielfachbelastung, eine sehr philosophische Belastung, dessen, was Musik leistet, ist glaube ich eine Voraussetzung daß etwa die Philosphie der Neuen Musik zum Hauptwerk Adornos werden konnte.
U: Es kommt ja noch etwas anderes hinzu, und das ist Abbild eines gewissen Logos. Den er in bestimmten Kompositionen, die er anerkannte, nachweisen konnte. Und zwar eines spezifisch modernen Logos, also eines sehr konstruktiven, so würde ich es bezeichnen, der im musikalischen Material auf keinen Widerstand stieß. Solange Musik im wesentlichen auf dem Notenpapier entstand. Der Widerstand kam ja erst dann, als die Musik sich mit naturlistischen Klängen oder besser gesagt, Krach oder Geräusch zu beschäftigen begann, wie es Cage dann tat, der diese logische Art von Aufbau bald auch dann aufgab, und der Nachweis des Funktionierens eines solchen Logos in ästhetischen Produkten, könnte man annehmen war gleichbedeutend mit dem Nachweis eines möglichen Funktionierens dieser Moderne auch an außerästhetischen Bereichen.
Bolz: Ich finde, das ist der springende Punkt, der uns heute trennt von Adorno. Adorno hat - wir könnten es ganz detailiert festmachen etwa an seiner Analyse von Berg - Adorno hat sich sehr wohl auseinandergesetzt mit dem Problem der - ich möchts mal auf